

episcopo Aquilejensi. Dissertatio. Venetiis 1803) die Schrift für den Freund des hl. Paulinus in Anspruch nehmen; P. Braida jedoch (S. Nicetae Episcopi Aquilejensis opuscula, quae supersunt, duo, Utini 1810) vindicirte dieselbe mit überlegenen Gründen dem Zeitgenossen Leo's des Großen. Nachdem M. Denis (Wien 1802) sechs kleine Fragmente verschiedener Bücher der Unterweisung an's Licht gezogen hatte (f. Migne, PP. lat. LII, 873—876), gab Cardinal Mai (SS. Episcoporum Nicetae et Paulini Scripta ex Vaticanis codicibus edita, Romae 1827; die Scripta S. Nicetae sind wieder abgedruckt in Mai's Scriptorum veterum nova collectio VII, Romae 1833, pars 1, 314—340) drei neue Tractate unter dem Namen des hl. Nicetas von Aquileja heraus: De ratione fidei (bei Migne, PP. lat. LII, 847 ad 852), De Spiritus S. potentia (ib. 853—864), De diversis appellationibus D. N. Jesu Christo convenientibus (ib. 863—866). Der erste dieser Tractate deckt sich wahrscheinlich mit dem dritten Buche der Unterweisung, welches laut Gennadius de fide unicae majestatis handelte. Eine neue Ausgabe der Explanatio symboli veranstaltete mit bekannter Sorgfalt E. P. Calpari (Kirchenhistorische Anekdota I, Christiania 1883, 341 bis 360). Er zog (außer der Handschrift Borgia's) noch fünf weitere Handschriften (des 12. Jahrhunderts) zu Rathe, welche aber sämmtlich Copien einer und derselben ältern Handschrift sind und, jedenfalls unrichtig, Origenes als Verfasser angeben. Nach einer derselben hat gleichzeitig Cardinal Pittra (Analecta sacra III, Venet. 1883, 584—588) die Explanatio (oder den größten Theil derselben) abdrucken lassen. An Calpari's Ausgabe anknüpfend, hat F. Rattenbusch (Beiträge zur Gesch. des altkirchlichen Taufsymbols [Progr.], Gießen 1892, 34—52) die Schrift von Neuem untersucht und will die Entstehung derselben in die Jahre 410—420 verlegen, den Verfasser Nicetas aber nach einem unbekannten Orte Galliens verweisen. Das durch Gennadius bezeugte Buch Ad lapsum virginem ist schon oft mit mehr oder weniger großer Entschiedenheit mit der unter den Werken des hl. Ambrosius (PP. lat. XVI, 367 ad 384) stehenden Schrift De lapsu virginis consecratae identificirt worden; Braida hat dieselbe als Schrift des hl. Nicetas von Aquileja in die vorhin genannte Ausgabe aufgenommen; Mai hingegen schloß sie von seiner Edition aus. Der neueste Herausgeber der Werke des hl. Ambrosius, P. A. Ballerini, konnte diese Schrift (nach einer Handschrift des 7. oder 8. Jahrhunderts) in einer zweiten, etwas kürzern, freilich auch unvollständigen Textesrecension mittheilen (S. Ambrosii Opp. IV, Mediol. 1879, 401—417), welche die Aufschrift trägt: Epistola Nicetae episcopi . . . und die Unterschrift: Hanc epistolam sanctus amandavit Ambrosius . . . (ibid. 381—382). Würde diese letztere Bemerkung zutreffen, so könnte

der als Verfasser bezeichnete Bischof Nicetas nicht der Zeitgenosse Leo's des Großen sein, da Ambrosius bereits am 4. April 397 starb. Doch wird es richtiger sein, die Glaubwürdigkeit der Angabe in Zweifel zu ziehen, als auf Grund derselben mit Ballerini die fragliche Schrift dem Freunde des hl. Paulinus zuzueignen. [Barbenhewer.]

Nicetas ὁ στυδιαιώτης, oder latinisirt pectoratus, Priester und Mönch im Kloster Studion zu Constantinopel, war eifriger Genosse des Patriarchen Michael Cerularius in der Bekämpfung der Latteiner. Als Michael im J. 1053 seine unglückliche Invective gegen die Abendländer publicirte, die den definitiven Bruch zwischen Orient und Occident einleiten sollte, secundirte ihm der Mönch Nicetas alsbald in einer eigenen ähnlichen Anklageschrift: Ueber die Azymen, das Sabbatfasten und den Priestercölibat. Will vermuthet, daß Nicetas diese Schrift erst nach Ankunft der päpstlichen Gesandtschaft auf Veranlassung des Patriarchen Michael verfaßt habe, der selbst nicht offen auftreten wollte oder sich dessen nicht getraute. Uebri gens läßt sich nicht wohl sagen, daß der Patriarch mit seiner feindseligen Gesinnung gegen die Latteiner während der Anwesenheit der Legaten allzu sehr zurückgehalten hätte. Cardinal Humbert, der an der Spitze der päpstlichen Gesandtschaft im Juni 1054 in Constantinopel anlangte, widerlegte wie die Anklagen Michaels, so auch obige Schrift des Nicetas, allerdings in einer Sprache und Form, welche eher verletzen als versöhnen mußte. Der Kaiser Monomachus ließ die Gegenschriften Humberts in's Griechische übersetzen, und am Tage des hl. Johannes 1054 begaben sich der Kaiser und seine Großen sowie die päpstlichen Gesandten in's Kloster Studion. Hier trieben letztere den Mönch wegen seiner Aufstellungen so sehr in die Enge, daß er seine eigene Schrift verwarf, alle Anklagen zurücknahm und den Primat Roms feierlich anerkannte. Auf Befehl des Kaisers wurde dann die genannte Schrift des Nicetas verbrannt. Am folgenden Tage erschien letzterer freiwillig in der Wohnung der Legaten im Palaste Pädä außerhalb der Stadt, erhielt von ihnen vollständige Aufklärung über alle seine Zweifel und nahm nun abermals feierlich alles zurück, was er gegen den apostolischen Stuhl gethan oder gesagt hatte. Er wurde hierauf wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen und soll nun, wie der Bericht der Legaten sagt, ihr aufrichtiger Freund geworden sein. Damit hören die Nachrichten über Nicetas auf. Außer oben genannter Schrift gegen die Latteiner, die sich vollständig erhalten hat (f. Canisius, Lect. antiq. III, Amstelodami 1725, 308 sqq.; dann Will, Acta et scripta quae de controvers. eccl. gr. et lat. saec. XI composita extant, Lips. et Marburgi 1861, 127 sqq.; auch die Gegenschrift Humberts ib., 136 sqq.; auch bei Migne, PP. gr. CXX, 1011 sqq.; die Gegenschrift ib. 1021 sqq.), werden Nicetas noch folgende weitere Schriften zugeschrieben: 1. De